



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

### Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 37.

Sonntag den 13. Februar.

1886.

Stichtätlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Amtlicher Theil.

#### Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Minister des Innern dem Komitee für den Cassel'er Pferdmarkt die Erlaubniß erteilt hat, bei Gelegenheit des am 31. Mai, 1. und 2. Juni d. J. d. daselbst abzuhaltenden Pferdemarktes eine öffentliche Verloosung von Pferden, Equipagen u., zu welcher Loose à 3 M. ausgegeben werden dürfen, zu veranstalten und die betreffenden Loose in dem ganzen Bereiche der Monarchie abzusetzen.

Die Ortsbehörden des Kreises weise ich an, dem Vertriebe der Loose nicht hinderlich zu sein. Merseburg, den 4. Februar 1886.

Der Königliche Landrath.  
Weidlich.

#### Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register, wo sub Nr. 336 die Firma

**Julius Bernhardt** mit dem Sitz zu **Lützen** eingetragen steht ist vermerkt:

Der bisherige Inhaber der Firma **Julius Theodor Bernhardt** ist ausgeschieden, der **Julius Bernhardt** in **Lützen** führt das Geschäft unter der Firma **Julius Bernhardt** weiter, eingetragen auf die Anmeldung vom 19. Januar 1886 am 29. Januar ej.

Merseburg, den 29. Januar 1886.

Königliches Amts-Gericht III.

#### Bekanntmachung.

Folgende Testamente:

1. der Johann Karl Köhler'schen Eheleute zu Unterteuthenthal vom 15. Februar 1828.
2. der Johann Karl Friedrich Wilhelm'schen Eheleute zu Oberteuthenthal vom 6. Mai 1829.
3. der verheirateten Marie Elisabeth Reusch zu Wehlitz vom 25. Juni 1829.
4. der Johanne Dorothee Henriette Voigtmann zu Merseburg vom 10. Februar 1830.

befinden sich noch uneröffnet in unserer Verwahrung.  
Die Interessenten werden zur Nachsichtung der Publication aufgefordert, widrigenfalls nach §. 219. ff. Titel 12 Tbl. I. des Allgemeinen Landrechts damit verfahren werden wird.

Merseburg, den 4. Februar 1886.

Königliches Amts-Gericht Abtheilung III.

#### Bekanntmachung.

In der Konkurs-Sache über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Carl Reichelt**, in Firma **J. G. Reichelt** zu Merseburg ist der Stadtrath **Paul Köner** hieselbst zum Konkurs-Verwalter ernannt worden.

Merseburg, den 5. Februar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.  
Zur Beglaubigung: Müller, Gerichtsschreiber.

### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 12. Februar.

#### Branntweinmonopol und Arbeiter.

Der Branntwein ist für einzelne Arbeiterklassen ein notwendiges Lebensbedürfnis, mäßig genossen dient er namentlich bei schwerer Arbeit zur Auffrischung der Kräfte. Würde das Monopol, wie ein Theil seiner Gegner behauptet, eine erhebliche Vertheuerung des Trinkbranntweins mit sich bringen, so würden allerdings diejenigen mehr oder weniger hart getroffen, für welche jetzt der Branntwein das billigste und dabei unschädliche oder notwendige Getränk ist und der Arbeiter hätte ein wirkliches Interesse daran, daß diese Steuermaßregel nicht durchgeführt werde. Seine Behauptung ist aber nicht begründet, wie ein anderer Theil der Gegner, voran die Freisinnige Zeitung Eugen Richters, selbst anerkannt hat. Nach den Motiven des preussischen Antrags haben sorgfältige Erhebungen im preussischen Staate, der denjenigen Theil Deutschlands umschließt, wo der Branntweingenuss am verbreitetsten und auch relativ am notwendigsten ist, den älteren Norden, das Ergebnis geliefert, daß ein Liter Trinkbranntwein im glasweisen Ausschank durchschnittlich auf 91 Pfennige zu stehen kommt. Unter dem Monopol soll der Liter reiner Alkohol mindestens 2 und höchstens 3 Mark, also durchschnittlich 2 Mark 50 Pfg. kosten, aus einem Liter Alkohol werden 2 1/2 bis 3 Liter Trinkbranntwein hergestellt, der Monopolpreis würde also für den Liter Trinkbranntwein 80 1/2 Pfg. bis 1 Mark betragen. Das entspricht ungefähren gegenwärtigen Durchschnittspreisen für den glasweisen Ausschank, während im sonstigen Kleinverehr die Preise jetzt etwas niedriger stehen. Es ist ja auch ganz klar, daß das Monopol, um einen großen Ertrag für den Fiskus zu sichern, nicht nöthig hat den Schnaps zu vertheuern, da die Gesteuerungskosten für den Staat gering sind gegenüber den enorm hohen Gewinnen die jetzt der Zwischenhandel macht.

Was somit den Preis des Schnapses betrifft, so hat der Consument, wenn wirklich einen, so doch einen empfindlichen Nachtheil vom Monopol nicht zu gewärtigen. Dagegen erwachsen dem Staat aus dem Monopol Früchte moralischer, gesundheitlicher und finanzieller Art, an deren Genuss der Arbeiterstand in vollstem Maße Theil nimmt. Offenbar ist, abgesehen vom finanziellen Ertrag, das Ideal einer guten Spiritussteuer diejenige, welche den — sagen wir — legalen Genuss des Branntweins nicht vertheuert und dennoch den übermäßigen, für Gesundheit und Moral verderblichen Genuss nach Möglichkeit einschränkt. In dieser Beziehung ist im Monopol, wie ein Blatt mit Recht sagte, das Ei des Columbus gefunden. Es liefert für denselben Preis ein reines, durchaus fuselfreies Getränk und es regelt die Zahl der Trinkstellen nach dem vorhandenen Bedürfnis. Bekanntlich beruht die Branntweinpest wesentlich auf dem Genuss

nicht genügend entsulzeten Schnapses und ist nach den Erfahrungen anderer Länder die Einschränkung der Schankstätten das beste Mittel, der Schnapsstrunkucht Einhalt zu thun. Wie jede andere Steuerform, die auf einen erheblich höheren Ertrag abzielt, den Trinkbranntwein mehr oder weniger vertheuern würde, so giebt es schlechterdings keinen Weg, auf dem einfacher und sicherer, als es beim Monopol geschieht, die moralischen und gesundheitlichen Ziele der Spiritussteuerreform erreicht werden können. Grade der Arbeiterstand hat aber hierbei das größte Interesse. Der Arbeiter, namentlich Norddeutschlands, ist den Gefahren, die mit dem übermäßigen Genuss von Schnaps, namentlich von schlechtem, schädlichem Schnaps verbunden sind, am meisten ausgegesetzt; er ist es, an den in erster Linie der fuselhaltige Schnaps verkauft wird, auf seinen Verdienst ist vornehmlich die Ueberzahl von Schnapschenken und Destillationen berechnet.

Vergeßen wir endlich auch nicht, daß die Zwecke, denen der Monopolertrag dienstbar gemacht werden soll, eine Erleichterung der Lage des Arbeiters einschließen. An der Spitze des Verwendungsprogramms steht die Entlastung der Communen in den Einzelstaaten und die Verminderung der directen Steuern und der Schulkosten. Wenn durch das Monopol die Mittel geschafft werden, damit den Gemeinden die Grund- und Gebäudesteuer ganz oder theilweise überwiegen und die Schulkosten ganz oder zum Theil auf den Staat übernommen werden, so wird ein Hauptantheil an diesen Erleichterungen den Arbeitern zu Gute kommen.

Die Führer der Socialdemokratie wissen jedenfalls ganz genau, was das Branntweinmonopol für die Arbeiter bedeutet. Sie wollen aber, weil von der Unzufriedenheit der Massen lebend, „diesem Staate der Reaction“ die Mittel nicht gewährt sehen, die Arbeiter zufriedener zu machen. Würde ihnen das Wohl der Arbeiter wirklich am Herzen liegen, so müßten sie einer Maßregel zustimmen, die in so hohem Grade geeignet ist, die Gesundheit und Moral der Arbeiter zu fördern und einen großen Theil der Steuerlast ihnen abzunehmen. Glücklicherweise sind diese Vortheile so offenkundig, daß es weder den freisinnigen noch den socialdemokratischen Gegnern des Branntwein-Monopols bisher gelungen ist oder noch gelingen wird, im arbeitenden Volke eine begeisterte Anhängerenschaft gegen dasselbe zu finden.

#### Politischer Tagesbericht

##### Deutsches Reich.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betr. die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen zugegangen. Er umfaßt 7 Paragraphen, seine wesentlichen Bestimmungen sind folgende: Der Staatsregierung wird ein Fonds von 100 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um zur Stärkung des deutschen Elements in den Provinzen West-

preußen und Posen gegen polonisierende Bestrebungen durch Ansiedlung deutscher Bauern und Arbeiter 1) Grundstücke käuflich zu erwerben, 2) soweit erforderlich, diejenigen Kosten zu bestreiten, welche entstehen: a. aus der erstmaligen Einrichtung, b. aus der erstmaligen Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse neuer Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange oder ganzer Landgemeinden, mögen sie auf besonders dazu angekauften oder auf sonstigen, dem Staate gehörigen Grundstücken errichtet werden. Die Ueberlassung der einzelnen Stellen kann in Zeitpacht oder zu Eigentum erfolgen. Die Beträge, die der Staat als Schadloshaltung für die Ueberlassung erhält, fließen zu dem oben gedachten Fonds. Zur Vereinstellung der Summe von 100 Millionen sind Schuldverschreibungen auszugeben. Das Nähere in dieser Beziehung bestimmt der Finanzminister. Dem Landtage ist jährlich über die Ausführung des Gesetzes Rechenschaft zu geben. Die Ausführung wird einer besonderen Commission übertragen, welche dem Staatsministerium unterstellt ist und der je 2 Mitglieder der beiden Häuser des Landtages angehören sollen. Ueber die übrige Zusammenfassung der Commission, sowie über ihren Sitz und ihre Befugnisse wird im Wege königlicher Verordnung das Nähere festgesetzt.

Ueber die Rechtsverhältnisse der deutschen Kolonialgesellschaften ist in der Kolonialcommission des Reichstages ebenfalls Näheres mitgeteilt worden. Es befißt darnach die Gesellschaft für Südwestafrika (Angra Pequena) die Rechte einer juristischen Person in Deutschland hat aber einen Schutzbrief nicht erhalten. Der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft und der Neu-Guinea-Kompagnie sind hingegen Schutzbriefe ausgestellt, und auf sie ist das Reichsaktengesetz nicht anwendbar. Die Kontrolle über alle Gesellschaften führt die Reichsregierung.

Die Währungsfrage hat im Deutschen Reichstage wieder einmal eine sehr lange, aber trotzdem ganz zwecklose Debatte hervorgerufen. Die Anhänger der Doppelwährung haben selbst nicht den mindesten Zweifel darüber, daß die verbündeten Regierungen dagegen sind, wie es auch Finanzminister v. Scholz Namens der preussischen Regierung fützlich erst erklärt. Man hofft immer noch, den Reichskanzler von der Goldwährung ab, und zur Doppelwährung herüber zu ziehen. Für jetzt ist freilich auch diese Hoffnung eitel, wie es die Haltung des Staatssekretärs im Reichsschatzamt von Burghardt bewiesen hat. Herr von Burghardt lehnte nicht offen ab, aber seine Worte, mit denen er vom Dualismus sprach, waren nicht nur kühl, sondern geradezu eiskalt. Fürs Erste wird's so nach mit der Doppelwährung im Deutschen Reich wohl nichts.

Die Petitionskommission des Reichstages hat die Petitionen um Einführung von Zollzöllen abgelehnt.

Der Provinziallandtag der Provinz Pommern ist zum 8. März nach Stettin berufen.

Der Bundestag hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der keine Gegenstände von größerem Interesse erledigt wurden.

Der Bischof Kopp von Fulda soll in Berlin auf eine Ansicht, das Centrum könne die sächsischen Verhandlungen stören, geküßelt haben: „Das Centrum ist nicht die Straße.“

Der weimarsche Landtag hat den Bau einer Eisenbahn von Weimar über Rastenberg nach Großrudstedt genehmigt.

Dem preussischen Landtage sind weitere Gesetze gegen die Polen-Agitation zugegangen. Sie betreffen die Anstellung und das Dienstverhältnis der Volksschullehrer und Lehrerinnen in Westpreußen, Posen und dem Bezirk Duppeln, sowie die Bestrafung der Schulverräumnisse für die Elementarschüler. Nach dem ersten Gesetz gehört dem Staat in diesen Gebieten die alleinige Anstellung aller Lehrer und Lehrerinnen der Volksschulen und übernimmt der Staat die daraus entstehenden Pflichten. Die Lehrer würden dadurch von Privatpatronen unabhängig gemacht. Sie können event. im Disciplinarwege

ihres Amtes entsetzt werden, falls sie sich der polnischen Agitation zuneigen. Durch das zweite Gesetz wird die Bestrafung der Schulverräumnisse an den Eltern verschärft. Finanzielle Verpflichtungen sollen aus dem ersten Gesetz nur in Höhe von höchstens 60000 M. erwachsen.

In der Unterrichtskommission des Preussischen Abgeordnetenhauses gelangen die Petitionen der Elementar- und technischen Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten um Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse und die Petitionen der Volksschullehrer um gesetzliche Regelung ihrer Alterszulagen zur Verhandlung. Sämtliche Petitionen wurden der Regierung als Material für die künftige Gesetzgebung überwiesen.

Das bayerische Abgeordnetenhaus hat sich — die erste parlamentarische Körperschaft — gegen das Branntweinmonopol ausgesprochen. Mit 90 gegen 45 Stimmen wurde beschlossen, die Petitionen gegen das Branntweinmonopol der Regierung zur Würdigung und thuntlichstigen Berücksichtigung zu überweisen.

Aus Anlaß der Berathung des Antrages Ackermann, Viehl und Genossen im Reichstage, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juli 1883, hat, wie wir der „Kreuztg.“ entnehmen, das ständige Comité des deutschen Innungstages dem Reichskanzler Fürsten Bismarck eine Denkschrift überreicht, worin um die Weiterführung der deutschen Gewerbe-Reform gebeten und über den gegenwärtigen Stand der Innungsbewegung berichtet wird.

Belgien. Der bisherige General-Verwalter des Kongostaates de Winton hat, nachdem sein zweijähriger Kontrakt abgelaufen ist, sein Amt niedergelegt und schiffte sich Mitte d. M. mit seinem Sekretär nach Europa ein. Die Leitung des Kongostaates übernimmt der Vizegouverneur Janßen, der früher belgischer Generalkonsul in Kanada war. Auch der englische Major Parmenter, der Chef der Station Vivi, der Winton stets vertreten, ist nach Europa zurückgekehrt. Am 15. November wurde zum ersten Male der Geburtstag des Königs Leopold in Vivi offiziell gefeiert. Eine Krupp'sche Bergkanonen-Batterie, die nach Vivi entsandt worden, ließ des Morgens 21 Salutgeschüsse ertönen in Gegenwart aller Europäer. Von allen Seiten strömten die Eingeborenen unter Führung ihrer Häuptlinge zusammen. Der von der Antwerpener Ausstellung her bekannte König Massala hielt eine Ansprache, die der Gouverneur beantwortete. Gesänge und Tänze schlossen sich auf dem Plage von Vivi an, für die Europäer fand ein Festbankett statt. Die sonstigen Nachrichten vom Kongo lauten nicht tröstlich. Viele Entkränkungen!

Italien. In der römischen Deputirtenkammer wurde die Regierung über die griechische Frage interpelliert. Der Minister des Auswärtigen antwortete, er könne sich mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zur Flottendemonstration der Mächte nicht ausführlicher aussprechen, er wolle nur das sagen, daß Griechenland die Sympathien der Mächte nicht verleihe, aber Griechenland werde auch nicht vergessen dürfen, daß es den Mächten seine Verfassung und seine Vergrößerung verdanke und daß es kein Interesse daran habe, sich durch unüberlegtes Handeln die Mächte zu entfremden.

Das Uebereinkommen zwischen dem Papst und dem Kaiser von China, wegen Errichtung diplomatischer Vertretungen, ist bereits abgeschlossen worden.

Oesterreich-Ungarn. Die Deutschliberalen haben im österreichischen Abgeordnetenhause einen Entwurf eingebracht, die deutsche Sprache offiziell als Staatsprache festzusetzen. Ueber den Gebrauch der Landessprachen in Sprachen wird Näheres festgestellt. Weiter ist eine Interpellation eingebracht, ob die Regierung ebenfalls an einen Branntweinmonopolplan denke, und ein Antrag auf Erhöhung der Holzölle als Repräsentation für den deutschen Holzoll.

Rußland. Mein Vaterland muß größer sein! So soll auch der Fürst von Montenegro denken, der sich zur Zeit in Petersburg aufhält. Von

der Türkei kann er kein Land bekommen, aber Serbien wäre ihm so ganz zu Paß. König Milan's Ansehen ist sehr gesunken und Fürst Nikolaus meint, es wäre gar nicht so unmöglich, daß er eines Tages von unzufriedenen Serben zum König ausgerufen werden könnte, wenn er eben auch das Seinige thut. Seine Reise soll den Zweck haben, sich darüber zu informieren, was die Großmächte in solchem Falle thun würden. Rußland würde schon ja sagen, Oesterreich aber eine gewaltig lange Nase zur Schau tragen.

Dänemark. Das Ministerium Estrup regiert nach Vertagung der Kammern frisch und fröhlich ohne verfassungsmäßiges Budget darauf los. Eine Ordre des Königs Christian bevoollmächtigt die Regierung zur Erhebung weiterer Steuern; gleichzeitig ist aber auch ein Prozeß wegen Steuerverweigerung in Gang gekommen, der nöthigenfalls durch alle Instanzen durchgefochten werden soll. Es kommt nun darauf an, was das Gericht sagt. Erklärt das die Steuerhebung ohne Zustimmung der Volksvertretung für ungesetzlich, so liegt das Ministerium im Grabe.

Frankreich. Ministerpräsident Freycinet protestirt fortgesetzt energisch gegen den gambettischen Antrag auf Ausweisung der orleanitischen und bonapartistischen Prinzen. Er droht mit seinem Rücktritt, wenn der Antrag angenommen wird.

Großbritannien. Der neue Minister des Auswärtigen, Lord Roseberry, empfing die Vertreter der Mächte und erklärte, die Regierung werde in der Auswärtigen Politik an dem Programme Lord Salisbury's festhalten.

Orient. Die erste Macht, welche dem rumelischen Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien freiwillig zugestimmt hat, ist Frankreich. Die andern Mächte werden sich folgen, nur Rußland wird Geschwichten machen, aber sich schließlich auch geben müssen.

Die bestimmte Erklärung aus London, daß Gladstone Griechenlands Forderungen auf türkische Gebiete nicht unterstützen werde, vielmehr die kategorischen Ordres an den englischen Schwabermommandanten, der nöthigenfalls einen griechischen Angriff auf die Türkei mit Gewalt verhindern sollte, aufrecht erhalte, hat in Athen mächtigen Eindruck gemacht. Man weiß jetzt nicht, wo aus und wo ein!

Griechenland hat von der Türkei Genugthuung verlangt, weil die Flagge an einem griechischen Schiffe vor Konstantinopel beleidigt ist.

Amerika. In verschiedenen nordamerikanischen Plätzen sind erneute Verjude gemacht, die chinesischen Arbeiter mit Gewalt zu vertreiben. Die Behörden sind immer noch rechtzeitig dazwischen getreten.

Eine Depesche aus Guayaquil meldet, daß in der Nacht vom 6 zum 7. Februar von den politischen Feinden Coamons, des Präsidenten von Ecuador, ein Anschlag gegen dessen Leben gemacht wurde. Nachdem einer seiner Adjutanten getödtet war, gelang es dem Präsidenten, der sich in einem Provinzialort aufhielt, nach Guayaquil zu entkommen, wo ebenfalls Unruhen ausbrachen, bei denen der Polizei-Director und zwei Menschen getödtet und mehrere Personen verwundet wurden.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Februar 1886. 44. Plenar-Sitzung. Der Reichstag erledigte in seiner heutigen Sitzung die Währungsfrage und nahm die von Majoritäten der deutschkonservativen, der Reichs- und der Centrumspartei unterzeichnete Resolution an, welche die verbündeten Regierungen zu einer erneuten vorsätzlichen Prüfung der Währungsfrage veranlassen will. Bei der gestern fortgesetzten Staatsberatung wurde die von den Abgeordneten Dr. Bismarck (Centr.) und Richter (deutschfrei.) beklämpfte und von dem Abg. v. Köller (deutschkons.) warm bestrichene Position für die in Rameaux, Logo und Angra-Pequena notwendigen Einrichtungen bemittelt. Nachdem bei dem Postetat die in der zweiten Lesung abgelehnte Forderung für ein neues Postgebäude in München bemittelt worden, wird die Verhandlung am morgen (Freitag) 1 Uhr vertagt.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.  
18. Plenar-Sitzung vom 11. Februar.  
Das Abgeordnetenhause erledigte in seiner heutigen Sitzung den Justizetat. Einige Auslassungen deutschfreisinniger Redner gaben dem Justizminister Gelegenheit,



Den Empfang der neuesten **Hüte, Mützen, Schlipse, Hosenträger und Sand-  
schuhe** für die bevorstehende Saison zeigen hiermit ergebenst an und stellen bei größter Auswahl reelle  
billigste Preise.

**Confirmanden-Hüte** von 2,50 Mk. an, **Herren-Hüte** in feiner Qualität  
und nur neuesten Formen und Farben im Preise von 3, 4, 5 bis 9 Mk., **Mützen, Hand-  
schuhe, Schlipse und Hosenträger** äußerst billig bei

**J. G. Knauth & Sohn,**  
Entenplan 8.



## Preßkohlensteine



sind noch vorhanden und werden zu billigen Tagespreisen abgegeben.  
**Braunkohlenwerke Kötschau** an der Thüringer Eisenbahn.

**!! Nur diese eine Vorstellung !!**

**Theater in d. Kaiser Wilhelms-Halle in Merseburg.**

**Montag den 15. Februar 1886:**

Einmaliges Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der

# Liliputaner

die berühmten neun Zwerge.

**Selma Görner**, 21 Jahre alt, 105 cm hoch, **Ida Mahr**, 19 Jahre alt,  
108 cm hoch, **Minna Mignon**, 22 Jahre alt, 117 cm hoch, **Bertha Jäger**,  
17 Jahre alt, 103 cm hoch, **Johann Wolf**, 40 Jahre alt, 106 cm hoch,  
**Ignatz Wolf**, 28 Jahre alt, 96 cm hoch, **Franz Ebert**, 19 Jahre alt,  
88 cm hoch, **Max Walter**, 23 Jahre alt, 111 cm hoch, **Herman Ring**,  
23 Jahre alt, 10 1/2 cm hoch.

Unter Mitwirkung des **gesamten Personals des Königsstädtischen Theaters  
in Berlin** (30 Personen).

Zum ersten Male: **Die kleine Baronin**. Zum ersten Male:  
Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Groß, Musik vom Capellmeister  
Weg Mouthner. (In Berlin über 100 Mal aufgeführt.)

**Preise der Plätze:** im Vorverkauf Parquetstg 1.50 Mk., Saal-Entree 1 Mk.  
Galerie 50 Pf. — **An der Abend-Casse** 25 Pf. höher. — Der Vorverkauf befindet sich bei  
Herrn W. Wiese's Nachf. — Cassenöffnung 7 Uhr, Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

**Es findet nur diese einzige Vorstellung statt.**



**Sonntag den 14. d. Mts. trifft ein Trans-  
port schöner hochtragender u. neuwekkender**



**Kühe und Kalben**  
sowie einige sehr schöne Zuchtbullen zum Verkauf ein.  
**Otto Heilmann, Merseburg.**

Verzeichniß der von

**C. H. Knorr in Heilbronn a/N.**

hergestellten  
**Suppeneinlagen, Suppentafeln.**

**Knorr's Grünernextract.**

**Knorr's brasilian. Tapioca.**

**Knorr's Tapioca mit Julienne.**

**Knorr's Reismehl und**

**Knorr's Gerstenschleim-Mehl, auch für  
Kinderanwendung und Suppen.**

**Knorr's Hafermehl, ratonelles Kinder-  
nahrungsmittel, alle künstlichen Kinder-  
mehle weit übertrifft.**

Sämmtliche Suppeneinlagen in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Packets verpackt, sind äußerst  
schmackhaft, leicht verdaulich u. rasch zubereitet und passen nicht nur für den Familien-  
tisch, für Restaurants und Hotels, sondern auch ihrer leichten Verdaulichkeit halber für  
Kranken und Reconvalescenten.

Alleinverkauf für hier und Umgegend bei

**Oscar Leberl,**

Drogen- und Farbenhandlung, Burgstraße 16.

**Knorr's gekochte Erbsen-, Linsen- und  
Bohnenmehle von hohem Nährwerth  
und in 10 Minuten mit Wasser und  
etwas Fett vorzügliche Suppen liefernd.**

**Knorr's Julienne, Suppenträuter, eine  
Auswahl von 10 verschiedenen Sorten  
Suppengemüsen.**

**Knorr's Erbsen, Linsen, Reis, Gries  
Suppentafeln mit Fleischextract, Ge-  
würze, Fett und Gemüsen zu 5 Portionen  
à Tafel 20 Pfg.**

Anlässlich der nunmehr stattfindenden Frühjahrs-  
Ausfaaten erlaube ich mir hierdurch verehrliche  
Geschäftsfreunde und Interessenten darauf auf-  
merksam zu machen, daß ich Herrn Kaufmann

**Carl Eckardt  
in Merseburg**

ein Lager meiner **Sämereien** zum Verkauf für  
Merseburg und Umgegend übergeben habe.

Ich bringe dies zur Kenntniß mit der Bemerkung,  
daß Herr Eckardt genau zu den in meinem Preis-  
Verzeichniß festgesetzten Notirungen abgeben wird.

Alle Artikel, welche zum Verkauf gelangen, werden  
in umfangreichem Maßstabe auf meinen Cultur-  
feldern angebaut und erhielt meine Collection  
Sämereien gelegentlich der im Vorjahre stattge-  
fundnen **Großen Allgemeinen Garten-  
bau-Ausstellung zu Berlin** trotz ganz be-  
deutender Concurrren: den ersten Preis, die  
**filberne Staats-Medaille.**

**H. G. Trenkmann,**  
Saamenzüchter, Weissenfels.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend theile ergebenst  
mit, daß ich neben meinem **landwirthschaft-  
lichen Saatgeschäft** den Verkauf von  
**Sämereien für Gartencultur** aus der  
Saamenzüchterei des Herrn H. G. Trenkmann,  
Weissenfels, in oben angegebener Weise über-  
nommen habe und halte meine Dienste bei Bedarf  
besens empfohlen.

**Carl Eckardt,**  
42. Gotthardtsstraße 42.

**Turnverein  $\frac{1}{2}$  Rothstein.**

Nach Mückeln am 14. d. M. Punkt  
**10 Uhr Vormittag** vom „**Thüringer  
Hof**“ ab. **Der Vorstand.**

**Schwendler's Restaurant**  
Steinstrasse.

Heute Sonnabend Abends von 6 1/2 Uhr an von  
selbstgeschlachtetem **Schwein**  
**Salzknochen mit Meerrettich**  
und Klößen.

**Zum alten Dessauer**

Heute Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr **Salz-  
knochen mit Meerrettich.**  
**Fischgäste** zu guten kräftigen Mittagstisch  
werden noch angenommen. **H. Theile.**

**Bekanntmachung.**

Das unbefugte Betreten meines an der Weissen-  
felder Straße belegenen, von den Nagelschmiede-  
meister Wagner'schen Geleuten erworbenen Planes  
verbiete ich hiermit Jedermann, insbesondere dem  
Schuhmachermeister Friedrich Langbein. Zuwider-  
handlungen werde ich zur Bestrafung anzeigen.  
Merseburg, den 9. Februar 1886.

Frau **Emilie Langbein** geb. Born.

Ein vollständiger **Anzug**, sowie verschiedene  
andere gute **Herren-Kleidungsstücke** sind  
preiswerth zu verkaufen

**Brauhausstr. 7 1 Er.**

Einen **Lehrling** sucht  
**G. Kraft, Bäckerstr., Breitenstraße 6.**

**Dom 5**  
ist die 2. Etage per 1. Juli  
oder 1. October zu vermieten.